

Novomatic stockt bei den Lotterien auf 18 Prozent auf

Bawag, Erste und Immi-gon verkaufen Anteile.

WIEN. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic baut seinen Anteil an der Österreichischen Lotterien GmbH deutlich aus. Wie am Donnerstag bestätigt wurde, übernimmt Novomatic die Anteile von Erste Bank, der Bawag und der teilstaatlichen Immi-gon (Bad Bank der Volksbanken). Insgesamt hält der Glücksspielriese damit jetzt rund 18 Prozent an den Lotterien und wird zum zweitgrößten Gesellschafter neben den Casinos Austria, die 68 Prozent an den Lotterien halten. Die Kaufverträge wurden vorbehaltlich formaler Zustimmungen abgeschlossen, der Abschluss wird noch im Sommer erwartet. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Erst Anfang Juni hatte sich Novomatic überraschend rund acht Prozent an den Lotterien gesichert. Just nachdem Finanzminister Hans Jörg Schelling (ÖVP) bekannt gegeben hatte, den teilstaatlichen Casinos-Austria-Konzern vollverstaatlichen zu wollen. Damit hätte er die Anteile später möglichst gewinnbringend weitergeben können. Die Republik hält derzeit über die Staatsholding Öbib ein Drittel an den Casinos Austria. Novomatic sieht sich jetzt als „stabiler heimischer Mitgesellschafter“. Bawag und Erste Bank betonten, sich weiter auf das Kerngeschäft konzentrieren zu können. Die Immi-gon sieht den Verkauf als logischen Schritt im Abbauprozess.



Novomatic-Konzern hält schon fast 18 Prozent an den Lotterien LOTTO

WIRTSCHAFT

FREITAG, 24. JULI 2015, SEITE 26

Wohnung als Anlage birgt auch Risiko

Mieteinnahmen als Altersvorsorge: Die niedrigen Zinsen machen Anlegerwohnungen zu begehrten Investitionsobjekten. Doch die laufenden Kosten werden oft unterschätzt.

ROMAN VILGUT

Wer Immobilienanzeigen liest und auf entsprechenden Internetportalen surft, dem sind diese Begriffe mit Sicherheit schon aufgefallen: Anleger- und Vorsorgewohnung. Immobilienmakler preisen vor allem Wohnungen in den Innenstädten als Anlageobjekte für Privatvermieter an. Angesichts niedriger Sparzinsen und des steigenden Wunsches nach privater Altersvorsorge finden sich auch immer mehr Abnehmer. Doch Konsumentenschutz und Mietrecht können Privatvermieter auch relativ

schnell auf den Boden der Realität zurückholen. „Als Käufer muss man sich auch der Erhaltungskosten einer Wohnung bewusst sein“, sagt Nina Bjalek, Lehrgangsführerin Real Estate Management an der Donau-Universität Krems. „Je nach Bauart muss eine Wohnung regelmäßig saniert werden. Bei einem Mieterwechsel muss ausgemalt werden. Möglicherweise findet man nicht gleich neue Mieter und man bleibt auf den Betriebskosten sitzen.“

Außerdem sollte man sich im Miet- und Konsumentenrecht auskennen, rät die Expertin. Das Mietrecht sei eine der größten



Die von der Regierung angekündigte

Fallen für Privatvermieter, erklärt Günter Moser vom Vermieter-Schutz-Verband: „Oft werden von Bauträgern sanierte Altbauwohnungen teuer an arglosen Kunden verkauft.“ Was diese oft nicht wissen: Für Gebäude, die vor 1953 errichtet wurden, besteht eine Richtwertbindung. In der Steiermark darf man maximal 744 Euro pro Quadratmeter verlangen, in Kärnten 6,31 Euro.

Moser: „Bei diesen Beschränkungen zahlt sich das Vermieter für Wohnungseigentümer oft nicht aus. Das ist der Grund, warum in Österreich rund 17.000 Wohnungen leer stehen.“ Moser

Krise bei McDonald's

OAK BROOKS. Die weltgrößte Fast-Food-Kette McDonald's schwächelt weiter. Im zweiten Quartal sank der Gewinn um 13 Prozent auf 1,2 Milliarden Dollar, der Umsatz schrumpfte um 10 Prozent auf 6,5 Milliarden. Der Konzern versucht sich derzeit neu aufzustellen, experimentiert etwa mit Grünkohl und Spinat und plant ein ganzjähriges Frühstücksangebot.

Opel verringert Verluste

DETROIT. Der Autobauer Opel ist auf dem Weg aus der Verlustzone einen Schritt vorangekommen. Trotz des Rückzugs aus Russland hat die Europa-Tochter von General Motors im Frühjahr deutlich weniger Geld verloren als 2014. Die operativen Verluste sanken im zweiten Quartal auf 45 Millionen, nach rund 305 Millionen im Frühjahr 2014. 2016 will das Unternehmen wieder in die Gewinnzone zurückkehren.

Bene halbierte Verlust

WIEN. Der Büromöbelhersteller Bene halbierte im Geschäftsjahr 2014/15 den Nettoverlust von 28,6 auf 13,4 Millionen Euro. Der Umsatz ging um 2,5 Prozent auf 158,9 Millionen zurück. Bene wies dabei ein negatives Eigenkapital von 38,9 Millionen Euro aus. Dividende soll keine ausgeschüttet werden. Das angeschlagene Unternehmen wurde im Juni von Erhard Grossnigg und Martin Bartenstein übernommen.



Wohnbauoffensive könnte für Bewegung auf dem Markt sorgen

FOTOLIA

fordert die Aufhebung der Richtwerte. „Unser Verein bereitet gerade eine Verfassungsklage vor.“

Diesem Vorhaben kann die Bundesobfrau des Mieterschutzes Österreich, Barbara Walzl-Sirk, wenig abgewinnen. „Das Mietrecht ist aus dem Jahr 1981 und wurde seitdem nie angepasst. Die meisten Wohnungen gelten daher als Neubau.“ Eine Beschränkung des Mietpreises hält sie weiterhin für sinnvoll. Allerdings hat sie Verständnis für Wohnungseigentümer, die schlechte Erfahrungen



Nina Bjalek, Donau-Universität Krems

mit Mietern haben. „Es braucht Anreize, damit auch diese Wohnungsbesitzer wieder vermieten. Dennoch müssen die Mieter geschützt werden.“

Wohnbauoffensive

Die von der Regierung angekündigte Wohnbauoffensive dürfte für weitere Bewegung am Wohnungsmarkt sorgen. Der Chef der s-Bausparkasse, Josef Schmidinger, hofft auf eine Umsetzung im Herbst. Denn beim Wohnbau herrsche derzeit trotz hoher Nachfrage eine Flaute.



Die „Financial Times“ wird bereits seit dem Jahr 1888 herausgegeben

Japaner kaufen die renommierte „Financial Times“

Die japanische Mediengruppe Nikkei zahlt 1,2 Milliarden Euro für die „FT Group“.

LONDON. Am 9. Jänner 1888 erschien sie zum ersten Mal: Die „Financial Times“ hat sich seither als eines der wichtigsten Wirtschaftsmedien der Welt etabliert. Seit 1893 erscheint die Printausgabe auf dem bis heute markanten lachs-farbenen Papier. Jetzt wurde diese britische Institution für 1,2-Milliarden Euro an die japanische

Nikkei-Gruppe verkauft. Die „FT Group“ stand bisher im Eigentum des Pearson-Verlags, der sie 1957 gekauft hatte.

Die Wirtschaftszeitung verkauft nach eigenen Angaben täglich 737.000 Exemplare - auf Papier und online. Der Umsatz betrug 334 Millionen Pfund, das Betriebsergebnis ohne Sonderein-

flüsse betrug 24 Millionen Pfund. Pearson hat sich mittlerweile auf Schulbücher und Bildungsmaterialien spezialisiert, das Kerngeschäft wird ausgebaut.

Nikkei gibt u. a. eine gleichnamige japanische Wirtschaftszeitung heraus und ist nach eigenen Angaben die größte unabhängige Mediengruppe in Asien.

Reise. Panorama-aufnahmen aus der Mongolei gibt's unter

www.kleine.at/wirtschaft



Street-View-Kamera auf Pferdeschlitten montiert

Google hat die Mongolei spektakulär erschlossen

Kamera für „Google Street View“ wurde u. a. auf Pferdeschlitten und Rucksack angebracht.

ULAN-BATOR. Google hat für „Street View“ jetzt auch das am dünnsten besiedelte Land der Welt aufgezeichnet: 5500 Kilometer der Mongolei wurden erfasst. Es geht nicht durch Straßenschluchten wie in den großen Metropolen dieser Welt, sondern etwa durch die Wüste Gobi oder den größten Süßwassersee der Erde. Der Aufwand, der für die Erschließung der Mongolei betrieben wurde, ist enorm. Um die 5500 „Straßenkilometer“ in dem zentralasiatischen Steppenland zu filmen, wurde die Spezialkamera unter anderem von einem Pferdeschlitten zum abgelegenen Khuvsgul-See gezogen, Asiens größtem Süßwasser-Reservoir. In die Wüste Gobi musste sie im Rucksack transportiert werden. Die Spezialkamera von der Größe eines Basketballs besteht aus 15 Linsen, die gleichzeitig etwa alle drei Meter ein 360-Grad-Panoramabild machen. Die drei Millionen Einwohner der Mongolei leben auf einer Fläche, die etwa viereinhalbmals so groß ist wie Deutschland.



5500 Kilometer der Mongolei wurden insgesamt erfasst



Die Kamera wurde auch auf den Rucksack geschliffen

GOOGLE (2)